

Kleiner Auktionsspiegel 1995/96

Auch 1995 begann für die Weberknechte das "Auktionsjahr" mit der Frühjahrsauktion des Hauses J. A. Stargardt in Berlin. Zwei Briefe Webers an Wilhelm Heinrichshofen vom 15. Januar 1821 und an Karl Graf von Brühl vom 7. Juni 1824 kamen für 3.800,- bzw. 6.500,- DM unter den Hammer und konnten erfreulicherweise wieder von der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden erworben werden. Ein Albumblatt von 1823 verließ für 1.400,- DM den Gabentisch.

Im Sommer des Jahres bot das Antiquariat Dr. Ulrich Drüner (Stuttgart) in seinem Katalog 39 für 4.950,- DM einen Brief an den Musikverleger Adolph Martin Schlesinger vom 5. Januar 1816 an – leider fehlten der Berliner Staatsbibliothek Mittel, um diesen Brief zu erwerben.

Ein wichtiges Schreiben aus der Entstehungszeit des *Freischütz*, datiert den 6. Dezember 1819, wiederum an den Berliner Intendanten Karl Graf von Brühl, fand auf der Auktion des Hauses Stargardt am 22. März 1996 für 9.500,- DM seinen neuen Besitzer. Die Staatsbibliothek zu Berlin konnte bei einem derart schwindelerregenden Preis nicht mithalten. Einziger Trost: der Brief ist gedruckt und somit sein Inhalt bekannt.

Berichtet hatten wir im letzten Heft (S. 18) über eine *Freischütz*-Partitur im Katalog 165 des Antiquariats Lelieveld (Den Haag), die angeblich von Weber 1822 in Wien als Dirigierexemplar benutzt worden sein sollte. Hofrat Dr. Günter Brosche von der Österreichischen Nationalbibliothek kaufte das Stück und – sandte es umgehend wieder zurück. Grund: keine Wiener Handschrift, keine Eintragungen von Weber. Frank Ziegler von der Berliner Arbeitsstelle, dem die Handschrift kurze Zeit später in Berlin vorgelegt wurde, konnte dieses Urteil nur bestätigen: Die Partiturskopie stammt keinesfalls aus dem Umfeld Webers; den Aufführungsvermerken nach könnte sie um 1829 in Breslau entstanden sein. Die im Katalog angegebenen *spektakulären Änderungen* im Terzett Nr. 9 erwiesen sich so als willkürliche Bearbeitung eines unbekanntes Kapellmeisters; für die Gesamtausgabe ohne Interesse. Wollen wir hoffen, daß die beiden im letzten Heft der *Musikforschung* (1/1996, S. A 4) angebotenen zeitgenössischen Partitur-Kopien zum *Freischütz* und *Oberon* ergiebiger sind.

ERSTE HERAUSGEBERTAGUNG IN DETMOLD

Notizen von Eveline Bartlitz und Dagmar Beck, Berlin

Vom 12. bis 14. November 1995 lud die Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe im Musikwissenschaftlichen Seminar Detmold-Paderborn unter der Leitung von Prof. Dr. Gerhard Allroggen die bisher benannten Bandherausgeber in das neue Haus des Seminars in der Gartenstraße 20 zu einer Arbeitstagung ein. Unter den 19 Teilnehmern waren Herr Thomas Frenzel als Vertreter des Verlages Schott Musik International, Frau Dr. Gabriele Buschmeier von der Konferenz der deutschen Akademien der Wissenschaften in Mainz und Herr Dr. Michael Struck von der Brahms-Gesamtausgabe in Kiel, zugleich Mitglied des Beirates der Weber-GA. Der Einladung waren erfreulicherweise auch drei ausländische Mitarbeiter gefolgt: Herr Jonathan del Mar, Herausgeber der Konzertouvertüren, und Herr Prof. Dr. John Warrack, Herausgeber des 1. Klavierkonzertes, aus England sowie Dr. James L. Zychowicz aus den Vereinigten Staaten, Herausgeber der Skizzen zu den *Drei Pintos*. Ihre Teilnahme wurde durch die Unterstützung der Universität-Gesamthochschule Paderborn ermöglicht.

Am Vorabend, Sonntag, dem 12. November, kam im Brahms-Saal der Hochschule für Musik eines der in die Diskussion einbezogenen Werke zum Klingen. Herr Dr. Wolfgang

Goldhan, Herausgeber von Webers *Grand Potpourri* für Violoncello und Klavier (JV 64) spielte das Werk in der Fassung mit Klavierbegleitung (am Flügel Gerhard Allroggen) sowie den Variationensatz aus Franz Danzis Cellokonzert A-Dur. Beim folgenden Umtrunk und Salatbuffet, das – wie auch die Pausenerfrischungen – von den Mitarbeitern der WeGA "gesponsert" und bereitet war, hatten die Teilnehmer und Gäste Gelegenheit, sich kennenzulernen.

Ziel der Tagung war, die Vielzahl der Probleme zu bündeln, den Erfahrungsaustausch der Bandherausgeber zu ermöglichen sowie die Editionsrichtlinien in Detailfragen zu erläutern und eventuell zu ergänzen. Dazu gehört der Umgang mit Kopien und Kopisten, mit Erst- und Frühdrucken, der im Verlauf der Quellensammlung neue Einsichten, wenn auch noch keine endgültigen "Durchsichten" gebracht hat.

Die Arbeitstagung begann am Montag, dem 13. November, pünktlich um 9 Uhr nach der Begrüßung durch den Herausgeber, Prof. Allroggen, der gleichzeitig den Mitarbeitern Oliver Huck M. A., Dr. Joachim Veit, Frank Ziegler und den beiden studentischen Hilfskräften, Frau Sibylle Becker und Frau Friederike Ramm, seinen Dank für die sehr gute Vorbereitung und Organisation aussprach.

Der Vormittag war den Berichten über den Stand der Arbeitsmittel gewidmet, die eine Voraussetzung für die Herausgabe darstellen: zum neuen Werkverzeichnis und der Quellerfassung der Handschriften und Drucke (Frank Ziegler); zur Brief- und Tagebuchausgabe (Dr. Joachim Veit und Dagmar Beck); zur Dokumentensammlung und Bibliographie (Oliver Huck); zu Webers Dresdner Kopisten und ihrer Tätigkeit in der Notisten-Expedition (Joachim Veit); zur Bestimmung der Dresdner und anderer Kopisten (Frank Ziegler), schließlich zur sehr schwierigen Bestimmung von Erstdrucken und der Chronologie weiterer Auflagen und Ausgaben (Joachim Veit / Frank Ziegler). Es wurde deutlich, welche immense Arbeit in Sonderheit die Mitarbeiter Huck, Veit und Ziegler geleistet haben, um das Material aufzubereiten: Es waren zu diesem Zeitpunkt ca. 880 Handschriften, 1100 Musik-Drucke, 1300 Titel an Sekundärliteratur und 1800 Dokumente sowie über 2000 Briefe gespeichert.

Der Nachmittag war angemeldeten Referaten und Beiträgen der Teilnehmer zum Stand ihrer Arbeit vorbehalten; Fragestellungen und Probleme konnten u. a. durch Folien-Beispiele verdeutlicht werden. Dr. Frank Heidelberger (Klarinettenkompositionen mit Orchester), Matthias Schäfers (2. Klavierkonzert) und Joachim Veit (Sinfonien) berichteten im ersten Teil, der die Instrumentalmusik berücksichtigte, über erste Quellenstudien und dabei aufgetauchte Probleme.

Im zweiten Teil wurde über Bühnenwerke und Vokalmusik referiert: Oliver Huck (Schauspielmusiken); Frank Ziegler (*Preciosa*); Joachim Veit (*Abu Hassan*); Dr. Irmlind Capelle (*Jubelkantate*); Dr. Ute Schwab (*Kantate Kampf und Sieg*); Dagmar Kreher, M. A. (Messen). Frau Kreher, deren Edition 1997 als erster Band erscheinen soll, ist inzwischen am weitesten fortgeschritten. Als sehr nützlich zur Überprüfung des von ihr erstellten Materials hat sich die Aufführung der Es-Dur-Messe in Lemgo erwiesen.

Der zweite Tag, Dienstag, der 14. November, begann mit einem weiteren Referat von Joachim Veit *Zur Frage der Partituranordnung bei Weber*, das eine lebhafte Diskussion auslöste. Prof. Allroggen betonte eingangs, daß die Verlage im allgemeinen eine moderne Partituranordnung fordern, der Schott-Verlag jedoch bereit sei, die originale Webersche Anordnung zu übernehmen, wenn sich dieses als sinnvoll erwiese. Das Gespräch ergab einen breiten Konsens zugunsten der originalen Partituranordnung. Im Verlauf des Tages wurden dann Detailfragen angesprochen und diskutiert, z. B. die Umsetzung von *colla parte*-Bezeichnungen, die Unterscheidung und Deutung von Punkten und Strichen, die Übernahme von Bogensetzungen, die

typographische Gestaltung von Szenenanweisungen und vieles andere – überwiegend Fragen, die vor Drucklegung des ersten Bandes entschieden werden müssen.

Der inzwischen praktizierte Umgang mit den Editionsrichtlinien ergab bei den Angesprochenen keine gravierenden Änderungswünsche, über einige Konkretisierungen wird nachgedacht werden, man wird vorerst mit einem Ergänzungsblatt auskommen. Konnten viele Probleme auch noch keiner endgültigen Lösung zugeführt werden, so kam man doch durch das gemeinsame Nachdenken einer Lösung näher. Am Ende der Zusammenkunft wurde angeregt, einen weiteren Erfahrungsaustausch in ca. eineinhalb Jahren anzuberaumen. Die Resultate der Tagung sollen bald auch "gedruckt" vorliegen. Es ist geplant, das Protokoll des Treffens als Sonderpublikation zu den Editionsrichtlinien zu vervielfältigen.

Am Abend hatten die Tagungsteilnehmer Gelegenheit, an einer Gastvorlesung von Dr. Zychowicz über *Gustav Mahler's Motives and Motivation in the "Resurrection" Symphony: The Apotheosis of Hans Rott* teilzunehmen; am folgenden Morgen referierte Prof. John Warrack in der Hochschule für Musik über *French Grand Opéra: its Nature and its Influence*.

REISETAGEBUCH

Eine Welterst-Edition nach wissenschaftlichsten Prinzipien
von Armin Koch, Würzburg

Eine kleine Sensation stellt die Entdeckung neuer Tagebucheintragungen durch eine Gruppe Würzburger Studenten unter der Leitung von Dr. Frank Heidelberger dar. Die handschriftlichen Zeugnisse stellen die bisher einzige bekannte autographe Quelle für eine Reise von Würzburg nach Detmold und Berlin dar. Bei der Quelle handelt es sich um mehrere lose Blätter, beim Schreiber um A_K. Außerdem liegen einige Rechnungen und Quittungen vor, die jedoch aus Diskretion nicht mit veröffentlicht werden, da sie nach bisherigem Forschungsstand nicht Weber selbst zugeordnet werden können. Die vorliegende Abhandlung gibt zuerst – eher unwissenschaftlich – eine "Interpretation" der Quelle; ein Versuch, mit dem nötigen Hintergrundwissen die rudimentären Notizen zu ergänzen und in der Form eines Berichts für einen weiteren Kreis lesbar und verständlich zu machen. Im Anschluß ist dann die Transkription der handschriftlichen Notizen wiedergegeben, außerdem ein ausführlicher Kommentar mit zusätzlichen Informationen.

Interpretation in der Form eines Erlebnisberichts

Es war einmal ein Herausgeber von zwei Konzerten und einem Concertino für Klarinette und Orchester von Carl Maria von Weber, der veranstaltete im Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Würzburg ein Seminar *Zur Editionstechnik am Beispiel der Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe*. Dieses Seminar sollte dazu dienen, den Studenten innerhalb von zwei Semestern jeglichen Glauben an die Möglichkeit einer wissenschaftlichen, historisch-kritischen (Gesamt-)Ausgabe zu nehmen, indem man sie schrittweise ein Problem nach dem anderen erkennen läßt: Quellensuche, -beschreibung, -bewertung, -auswertung. Teil des Seminars war außerdem eine Exkursion zu den beiden Weber-Forschungsstellen in Detmold und Berlin, dort auch die genauere Betrachtung einiger Quellen.

Im Vorfeld der Exkursion stellte jeder Seminarteilnehmer einen Satz besagter Konzerte vor. Dabei galt es jeweils, im Vergleich der beiden Autographe und einem vermutlichen